

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Feuilleton

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tafellied heim Gotthardbankett.

Auf! nach Mailand ziehet hin,  
Dort sehen wir uns wieder!  
Hundertausend Flaschen Wein,  
So was will vertilget sein!  
Kämpft sie mutig nieder!  
Der Champagner, der ist echt,  
Kommt aus Frankreich's Schooße!

Deutsche! mutig in's Gefecht,  
Dem vorab die Hälse brecht!  
Denn s' ist ein Franzose.  
Vorwärts in geschloss'n Reih'n!  
Gotthard als Standarte!  
Lasset West und Osten sein!  
Führet 'mal die Einheit ein

Auf — der Speisekarte.  
Laßt der Zwietracht alten Wust,  
Laßt den alten Trödel!  
Beim Gotthardfest, mit gleicher Lust,  
Laßt Euch an pomm'risch Gänsebrust  
Und an Wiener Knödel.  
Drei Mal hoch für Mailand!

### = Salomonisches Urtheil. =

Beim Polizeirath ist Souper in Wien, der lustigen Stadt,  
Er füttert der Geschworenen Schaar, die fernem Hunger hat;  
Denn es war keine Kleinigkeit, das 'raus zu judizirn:  
Beamter braucht nicht Mensch zu sein, nur gut zu rapportirn!  
„Nicht wahr,” ruft der Gastgeber aus, „seine Bachhändel das?  
Was taumelt er mit einemmal, stier und wird leichenblaf?”  
Ein schrecklich wirrer Menschenhauf' quillt aus der offnen Wanh,  
Verloht das Antlitz und geschwärzt die furchtbare dräu'nde Hand.  
„Heh!” ruft ein Gast, „Herr Rath, was gibt's? Was schaun's dort in die Ee?  
Sein's doch fidet! Sis Zeit zum Stieren, wenn Sie der Tod holt weg.  
Zwei weiße Handschuh' leg'n wir dann und meiseln auf Ihrem Stein:  
Beamtenpflicht vor Menschenpflicht! Nur stets gemüthlich sein!”

Zu Ee bei Padua der Pfarrer gut weiß seine Leute zu ziehen.  
„Und kommt ihr nicht willig zur Kirche 'nein — so brauch ich ein Lotteriechen!”  
Ein Kränzlein, ein Kreuzlein, ein Knöchlein und sonst derlei kostbare Sachen,  
Jetzt drängt man sich zu ihm —  
Der Jud' und die Kirche weiß stets, einen Nebbach zu machen.

### = Bei Hofe. =

**Die israelitische Deputation:** Snoden Exzellenz, mer liegen im Staub  
und küssen die Sohlen von Väterchens Freund, was nicht kann wollen ausstilgen  
lassen die getreusten Unterthonen durch die Rote Korah, die Kazapen,  
Gott soll se schlagen mit Blindheit, das Gedochs sollen se kriegen, Feidermesser  
und scharf geschliffene Rasiermesser sollen ihnen wachsen uf der Nos!

**Ignatoeff:** Nicht so viel Geseire machen, kleine Schwerenöther! Vater-  
busen euch alle umschlecken! Verstanden? — Aber Gliederpuppen vorstellen,  
loschere, damit kräftiges Russenvolk an euch Dressur lernt, Dressur auf den  
Mann! Verstanden? Auhig heimgehn — Geschichte geht euch nichts an —  
falt Blut — geht alles vorüber — dort im Westen eigentliches Faßobjekt  
für treue Fanghunde. Hehehe! Drollig, nicht wahr? Auf euch schlägt man  
und den verfluchten D — — Pscht! — Heimgehn! Fidel sein — nein, nein!  
Trinkgeld stecken lassen! Servus!

### = Feuilleton. =



Was verstehen wir, geliebte Zuhörcher! unter  
Freizügigkeit? Wir meinen exempli gratia nicht  
etwa, daß der Kanton Zug freiheitlich gefinnt  
werden sollte, mas gerade kein Unglück wäre. Wir  
machen auch keine Allusion darauf, daß Oberst  
Frei nach Washington zügelt, sondern wir  
pronominallisieren, bestürworten bloß die Freizügigkeit  
der Doktoren in der Schweiz. Die Krankheiten  
find überall gleich, das Wahl-, Stich-, Impf-,  
Hunde-, Vogel-, historische Umzug-, Faul-, Wechsel-  
und Kanonenfeuer ist an allen Enden und Ecken  
des lieben Vaterlandes gleich epidemisch. Dabei  
meinen wir nicht den juris utriusque doctor  
= J.U.D., Juden haben wir sonst genug. Auch  
nicht die Doktoren der Philologen und Philosophen,  
die von jeher viel logen und viel soffen und mit  
ihrer unglückseligen Endsilbe an die († † † Gott  
sei bei uns!) Freimaurerlogen erinnern. Nein,  
meine aufmerksamen Zuhörcher! wir meinen die

### = Vorbereitung zum Chinesischen. =

In China heisst das Ministerium des Innern Li,  
” ” ” der Finanzen Hu,  
” ” ” des Kultus La,  
” ” ” des Krieges Sing,  
” ” ” der Justiz Hing,  
” ” ” der Arbeiten Hong.

Inneres und Kultus geben Lila, der Krieg singt, die Gerechtigkeit  
hingt, und die Finanzen sind „Huh!“ gerade so, wie bei uns.

Ein Germane.

### = Knute. =

Sag', warum sind die Deutschen wohl  
So gram der russ'schen Knute?  
Nun, weil sie wissen, wie so weh  
Schon thut die Bismarck-Ruthe.

### = Ein nicht zu Worte Gehommener =

hatte die Freundschaft, uns vom Gotthardfest den Inhalt seiner verschlungen  
Rede mitzutheilen wie folgt:

Liebe Menschenbrüder und Zollwandabgesperrte!

Geniert euch nur nicht und laßt die Propfen weiter knallen während  
meiner Expertorationen; es ist mir selber verflucht wenig an meiner Rede  
gelegen, wie ja auch jener Weise sagte: Reden hilft nicht, Thatsachen beweisen!  
Also weiter getnallt, denn ich bilde mir ein, jeder gemeinschaftlich extrahirte  
Propfen schlägt ein Loch in die uns trennenden Zollwände. Kann man auch  
erst kaum den Finger hindurchstecken, so vergrößert es sich durch tüchtiges  
Händeschütteln, so daß wir uns am Ende doch anständig zu umarmen ver-  
mögen, so lange, bis von unfern auf beiden Seiten beharrlich durchgeführtrem  
Stirzen „die olle Wand wackelt“. Also ich bitte dringend um ferneres  
fleißiges Propfenausziehen, Händeschütteln, Stirzen, Wackeln und fordere  
Sie auf, der wackligen Zollwand ein dreifach donnerndes „Tief!“ auszu-  
bringen!

Freizügigkeit der Aerzte, die sich gleichwohl Doctores schelten lassen, wenn  
sie statt einer Doktor-Tube bloß eine Medizinermüze aufhaben. Aber nicht  
nur die vernünftigen, die Menschendokter, auch die unvernünftigen, die Vieh-  
dokter, sollen sich der Freizügigkeit erfreuen, weil in der Praxis die Grenze  
oft schwer zu ermitteln ist.

Rühmlich sind in dieser Hinsicht die Innerröhder vorangegangen, denen  
man sonst allen Fortschritt abstreiten möchte, welche aber gleichwohl die in  
andern Kantonen im Examen ver „durchfall“ten Söhne Aesculapii in ihrem  
Schattenparadieschen freundlich aufnahmen und dabei an Schüler dachten:  
„Was der Verstand der gehörig Patentirten trotz Brille nicht sieht, das heilet  
in Einfalt ein im Staatsexamen durchgeplumpstes kindliches Gemüth.“ Aus  
Humanitätsrätschen den Geistlichen gegenüber möchte ich schlesisch den Wunsch  
aus sprechen, daß jede Pfarrgemeinde, wo sich noch kein Arzt befindet, einen  
solchen auf Staatskosten gegen ein Wartgeld kommen lasse, damit einerseits  
durch ärztliche Hülfe bei Sterbefällen der Uebervölkerung Einhalt gehan-  
de werde und anderseits das ohnehin schmale Fixeinkommen des Pfarrers durch  
zunehmende Begravnisgebühren merklich verbessert werde. Die Seelsorger  
müssen auch gelebt haben und mit dem leeren Troste des nach Obenshauens  
und dem schönen Spruce: Parvo vivitur bene ist den guten Theologen,  
welche auf der Kanzel und im Beichtstuhl, im Kapitel und in der Synode  
und in den Zeitungen niemals „logen“, nicht geholzen! Dixi.